

Bericht

über die erste U16-
Wahl in der Region
Hannover



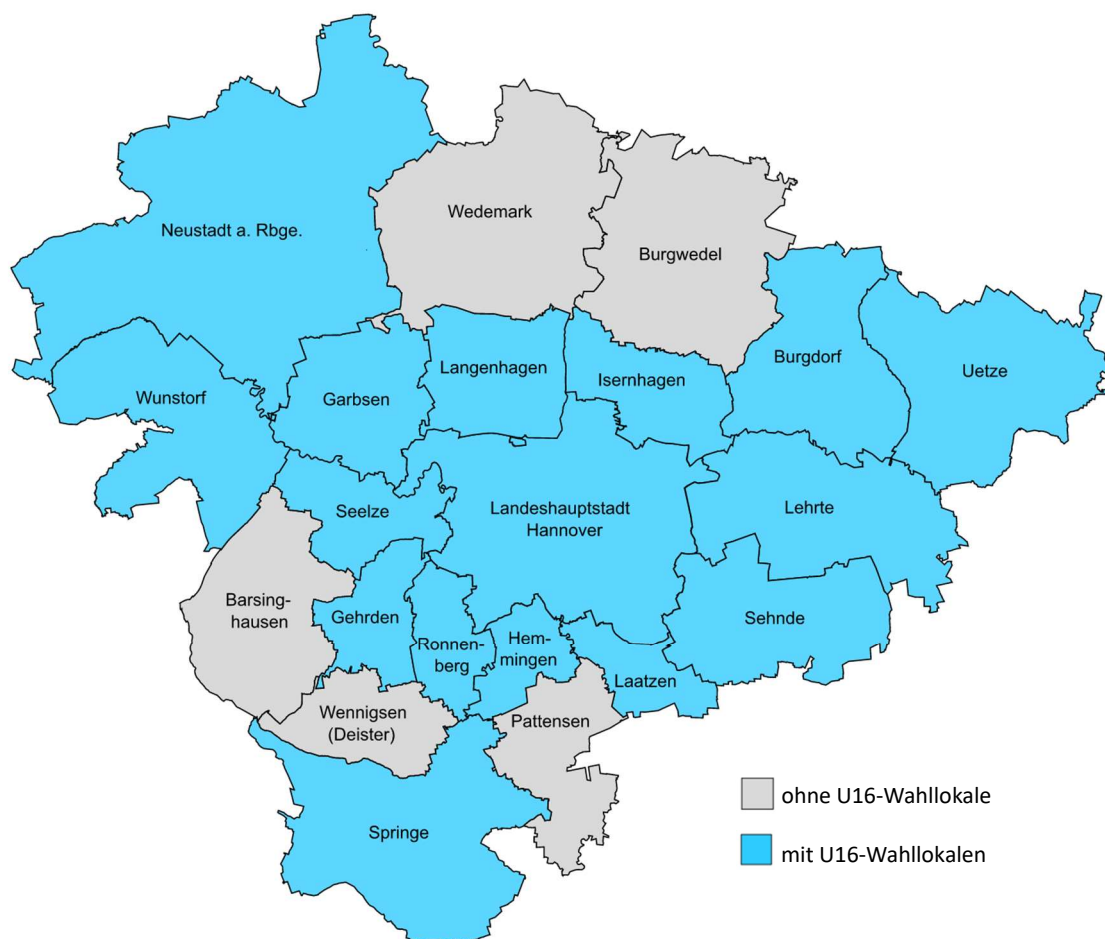
Erste U16-Wahl in der Region Hannover

Am 13. September 2026 fanden in Niedersachsen die 21. Kommunalwahlen statt. Im ganzen Bundesland wurden zeitgleich die Stadt-, Gemeinde- und Samtgemeinderäte, die Kreistage und die Regionsversammlung sowie die Stadtbezirks- und Ortsräte sowie einige Hauptverwaltungsbeamte neu gewählt. In der Region Hannover wurden zusätzlich die Neuwahlen des Regionspräsidenten bzw. der Regionspräsidentin, des Oberbürgermeisters bzw. der Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Hannover sowie der Bürgermeister*innen im regionsangehörigen Umland (mit Ausnahme von der Stadt Gehrden) durchgeführt. Alle Personen, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet, seit mindestens 3 Monaten ihren Wohnsitz in der Region Hannover, die deutsche oder die Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedstaates hatten und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen waren, durften an diesem Tag ihre Stimme abgeben¹.

Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren sind nicht wahlberechtigt und haben dementsprechend keine Möglichkeit, ihrem politischen Interesse, ihrer Meinung und ihrem Blick auf kommunale Politik Ausdruck durch Wahlen zu verleihen. Um auch jungen Menschen das Erlebnis demokratischer Prozesse zu ermöglichen und ihnen geeignete Beteiligungsräume für ihr politisches Interesse zu geben, koordinierte das Team Jugend- und Familienbildung der Region Hannover die erste U16-Wahl in der Region Hannover. Im Wahlzeitraum vom 24. August bis 4. September 2026 konnten alle Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren nach dem Vorbild der Wahl der Regionsversammlung ihre Stimme für eine Partei abgeben. Durchgeführt wurde die U16-Wahl von 16 der 21 regionsangehörigen Städten und Gemeinden vor Ort. Abbildung 1 zeigt, in welchen regionsangehörigen Städten und Gemeinden die U16-Wahl durchgeführt wurde. Dazu wurden insgesamt 75 Wahllokale, überwiegend in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, eingerichtet. Damit war die U16-Wahl dort verankert, wo junge Menschen ihre Freizeit verbringen und niedrigschwellig erreicht werden konnten. Auch an Schulen konnten Wahllokale durch die Jugendpflegen oder die Schulsozialarbeit angeboten werden. Dabei war wichtig, dass die Wahl freiwillig und frei von Gruppendruck stattfand. Begleitet wurde die U16-Wahl durch verschiedene Aktionen und Angebote zur Demokratiebildung, die die Auseinandersetzung der Kinder und Jugendlichen mit den Themen Demokratie, Politik und Mitbestimmung fördern sollten.

¹ Die Ergebnisse der 21. Kommunalwahlen in der Region Hannover sind in dem Wahlbericht „Kommunalwahlen 2026 in der Region Hannover“ dokumentiert. Online abrufbar unter: <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Politik/Wahlen-Statistik/Wahlergebnisse-und-Wahlberichte/Wahlbericht-zur-Kommunalwahl-2026-in-der-Region-Hannover>

Abbildung 1: Städte und Gemeinden in der Region Hannover mit Wahllokalen für die U16-Wahl



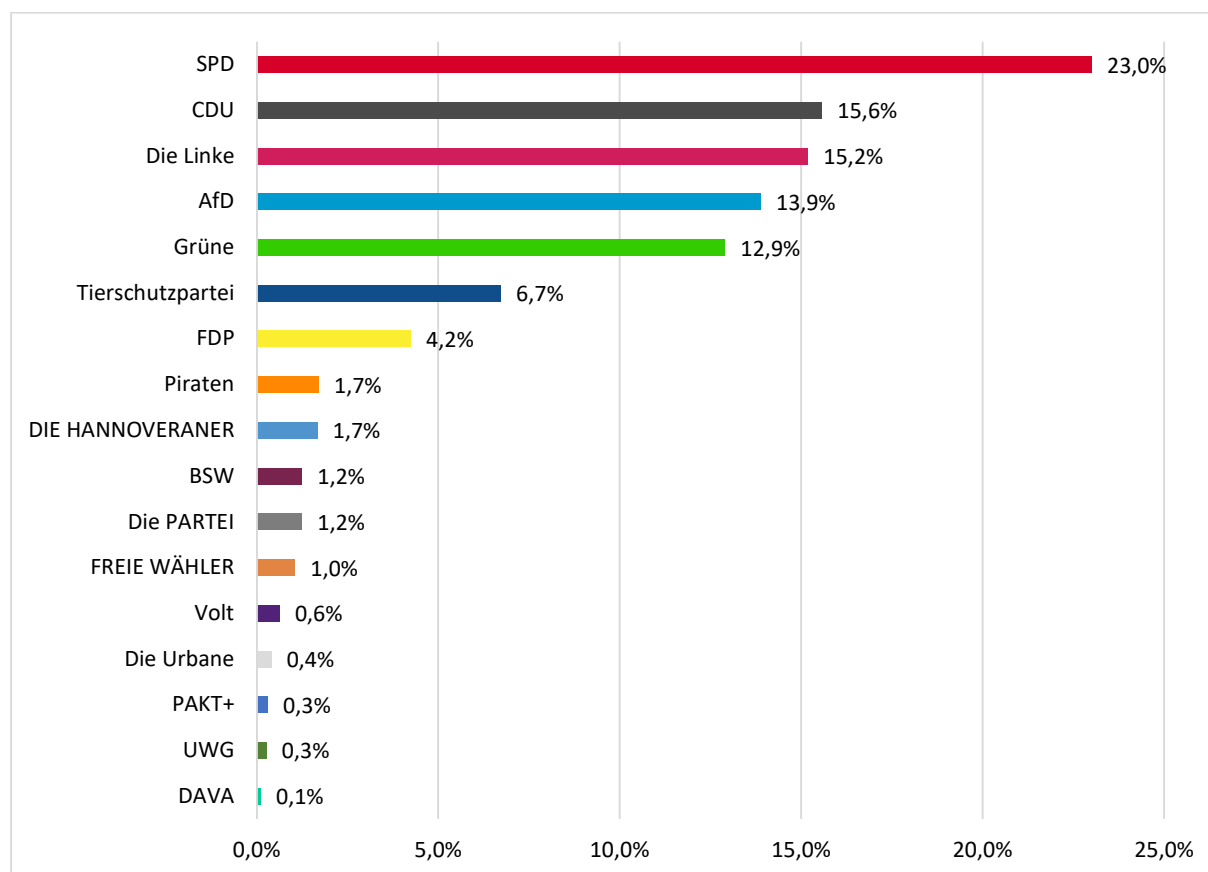
Die U16-Wahl war keine offizielle Wahl, die Stimmen flossen nicht in das Ergebnis der Kommunalwahl am 13. September ein. Die erste U16-Wahl in der Region Hannover wurde vielmehr mit der Intention durchgeführt, Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, wie Wahlen durchgeführt werden und sollte somit Neugier auf Politik und Beteiligung machen. Aufgrund dessen gab es bei der U16-Wahl einige Unterschiede zu den allgemeinen Kommunalwahlen. Um die Komplexität der Kommunalwahlen, bei denen verschiedene Wahlen durchgeführt werden, zu reduzieren, wurde die U16-Wahl nach dem Vorbild der Wahl der Regionsversammlung durchgeführt. Jeder teilnehmende junge Mensch konnte eine Stimme für eine Partei, die auch bei der Wahl der Regionsversammlung wählbar war, auf einem ausgehändigten Wahlschein vermerken. Im Gegensatz zu den allgemeinen Wahlen konnten die jungen Menschen auf diesem Wahlzettel zudem ihr Alter und ihr Geschlecht vermerken, so dass die Wahlergebnisse der U16-Wahl auch nach Alter und Geschlecht der Kinder und Jugendlichen dargestellt

werden können. Die Angabe des Alters wurde zudem dazu genutzt, die Auswertung der Wahlergebnisse auf Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren einzugrenzen. Bei Kindern unter 10 Jahren stand das Beteiligungserlebnis im Vordergrund.

Da nicht in allen regionsangehörigen Städten und Gemeinden Wahllokale eingerichtet wurden, die eingerichteten Wahllokale sehr unterschiedlichen Öffnungszeiten hatten und somit nicht in gleicher Weise für die Kinder und Jugendlichen zugänglich waren, erfolgt keine regionale Differenzierung der Ergebnisse.

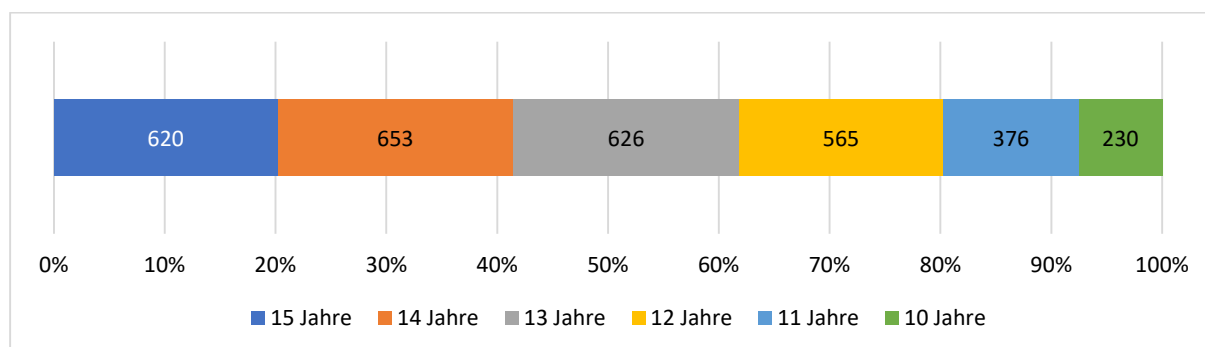
Insgesamt nahmen 3.735 Kinder und Jugendliche an der U16-Wahl teil. Da 423 Stimmen ungültig waren und die Stimmen von Kindern unter zehn Jahren nicht in die Auswertung mit einfließen, blieben 3.070 Stimmen, die im Rahmen der U16-Wahl ausgewertet werden konnten. Die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen stimmten für die SPD. Auf sie entfielen 23 Prozent der Stimmen. Am zweithäufigsten wählten die Teilnehmenden die CDU (15,6 Prozent). Nur dicht dahinter folgte Die Linke, die 15,2 Prozent der Stimmen erhielt. Knapp 14 Prozent der Kinder und Jugendlichen wählten die AfD. Die GRÜNEN erhielten 12,9 Prozent der Stimmen. Die Tierschutzpartei erzielte bei der U16-Wahl 6,7 Prozent der Stimmen und schnitt damit besser als die FDP mit 4,2 Prozent ab. Auf DIE HANNOVERANER, die PIRATEN, das BSW, Die PARTEI und die FREIEN WÄHLER entfielen jeweils 1 bis unter 2 Prozent der Stimmen. Unter 1 Prozent lagen Volt, die Urbane, PAKT+, UWG und DAVA.

Abbildung 2: Anteil der gültigen Stimmen pro Partei



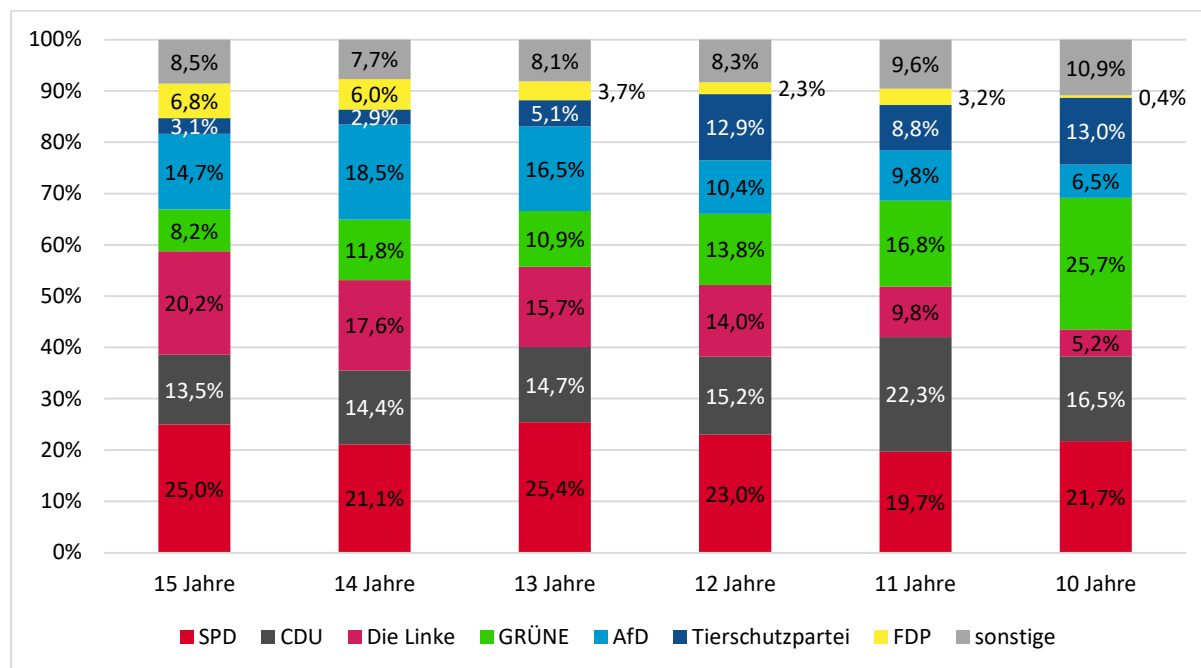
An der U16-Wahl beteiligten sich Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters. Besonders hoch war der Anteil der Jugendlichen zwischen 13 und 15 Jahren (62 Prozent). Die Teilnehmenden im Alter von 13, 14 und 15 Jahren hatten jeweils einen Anteil von rund 20 Prozent. 18 Prozent der Kinder und Jugendlichen, die im Rahmen der U16-Wahl ihre Stimme abgaben, waren 12 Jahre alt, weitere 12 Prozent waren 11 Jahre alt. Den geringsten Anteil hatten Kinder im Alter von 10 Jahren mit 7 Prozent.

Abbildung 3: Anzahl der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 15 Jahren nach Alter



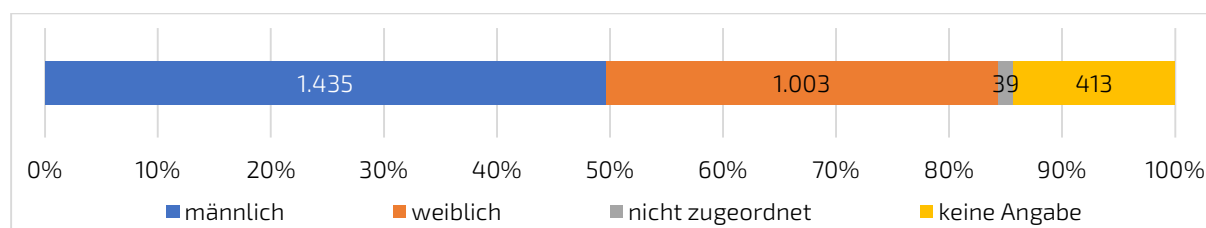
Bei Berücksichtigung des Alters der Kinder und Jugendlichen, die an der U16-Wahl teilnahmen, waren unterschiedliche Parteipräferenzen festzustellen. So wurde die SPD von 12- bis 15-Jährigen am häufigsten gewählt. Bei den 11-Jährigen erhielt hingegen die CDU mit 22,3 Prozent die meisten Stimmen, bei den 10-jährigen Kindern entfiel mehr als ein Viertel der Stimmen auf die GRÜNEN, die damit in dieser Altersgruppe den stärksten Zuspruch erfuhren. Während bei den 15-Jährigen Die Linke mit 20,2 Prozent der Stimmen auf Platz 2 landete, wurde die AfD bei den 14- und 13-Jährigen mit 18,5 Prozent bzw. 16,5 Prozent am zeithäufigsten gewählt. Bei den 10- und 11-Jährigen landete die SPD auf Platz zwei, während bei den 12-Jährigen die zweitmeisten Stimmen auf die CDU entfielen. Auffällig ist, dass der Stimmenanteil für Die Linke mit zunehmendem Alter steigt, während der Stimmenanteil der GRÜNEN bei den jüngsten Teilnehmenden am höchsten ist und dann mit zunehmendem Alter niedriger ausfällt. Auch die Tierschutzpartei erhält viele Stimmen von den 10- bis 12-Jährigen. Von den 14- bis 15-Jährigen haben dagegen eher weniger Jugendliche für die Tierschutzpartei gestimmt. Dafür wurde in diesen beiden Altersgruppen häufiger die FDP gewählt.

Abbildung 4: Anteil der gültigen Stimmen pro Partei nach Alter der Teilnehmenden zwischen 10 und 15 Jahren



Das Wahlverhalten der Kinder und Jugendlichen, die an der U16-Wahl teilnahmen, wurde zusätzlich nach dem Geschlecht ausgewertet. Da nicht in allen teilnehmenden Kommunen das Geschlecht der Teilnehmenden erfasst wurde, konnten nur die Angaben von 2.890 Teilnehmenden zwischen 10 und 15 Jahren geschlechtsspezifisch analysiert werden. Fast die Hälfte davon waren männlich (49,7 Prozent). Der Anteil der teilnehmenden Mädchen*² war mit 34,7 Prozent deutlich niedriger. 14,3 Prozent machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht und weitere 1,3 Prozent ordneten sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zu.

Abbildung 5: Anzahl der Teilnehmenden zwischen 10 und 15 Jahren nach Geschlecht



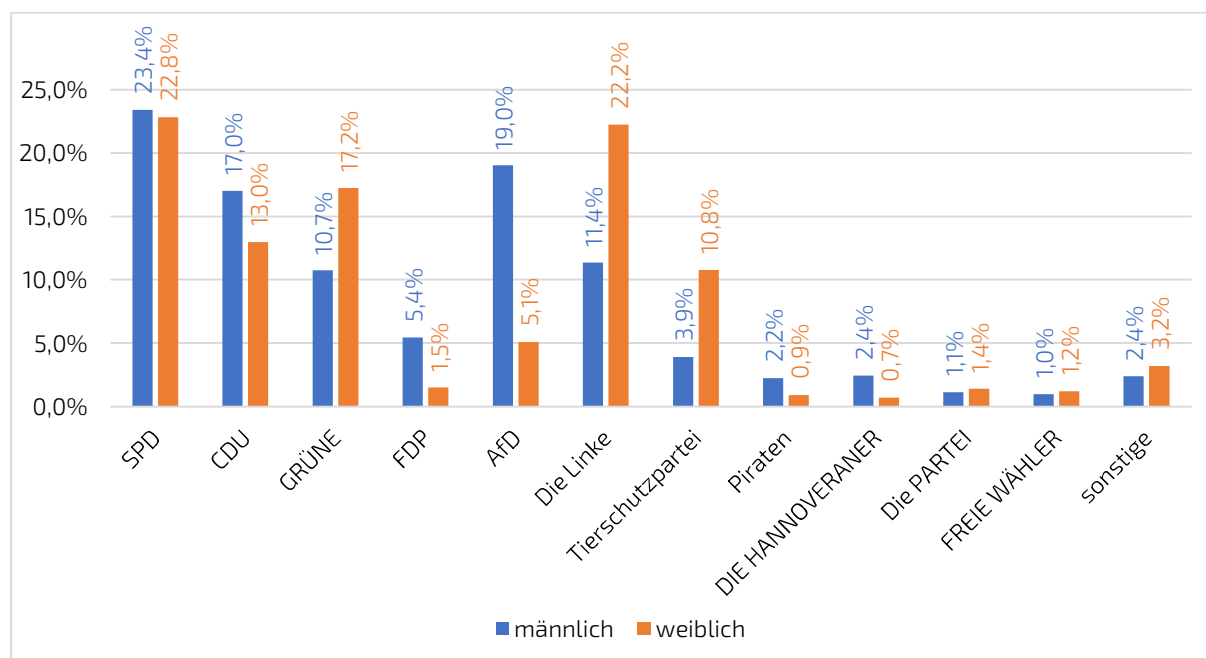
² Das Sternchen wird an die Bezeichnung Mädchen* angehängt, um Geschlechtervielfalt sichtbar zu machen. Das Sternchen signalisiert, dass die Kategorie alle Kinder und Jugendliche umfasst, die sich als Mädchen* identifizieren.

Aufgrund der geringeren Fallzahlen von Teilnehmenden, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugeordnet haben, werden nur die Abstimmungsergebnisse der Mädchen* und Jungen*³ in der Altersgruppe 10 bis 15 Jahre miteinander verglichen.

Während die SPD sowohl bei den Mädchen* als auch bei den Jungen* rund 23 Prozent der Stimmen erzielen konnte (22,8 Prozent bzw. 23,4 Prozent), stimmten mehr Jungen* als Mädchen* für die CDU (17,0 Prozent im Vergleich zu 13,0 Prozent). Deutliche Unterschiede bei der Wahl von Mädchen* und Jungen* waren hingegen bei anderen Parteien festzustellen. Die weiblichen Teilnehmenden wählten deutlich häufiger Die Linke, die GRÜNEN und die Tierschutzpartei als die männlichen Teilnehmer der U16-Wahl. Der Stimmenanteil für Die Linke fiel bei den Mädchen* mit 22,2 Prozent sogar fast so hoch aus wie der für die SPD. Bei den Mädchen* wurden die GRÜNEN mit 17,2 Prozent drittstärkste Kraft. Dagegen wählten nur 10,7 Prozent der Jungen* die GRÜNEN, womit die GRÜNEN bei den Jungen* auf Platz fünf landeten. Bei den männlichen Teilnehmern erreichte die AfD mit 19,0 Prozent den zweiten Platz. Dieser Partei gaben hingegen nur 5,1 Prozent der Teilnehmerinnen ihre Stimme. Drittstärkste Kraft bei den Jungen* wurde die CDU (17,0 Prozent), gefolgt von Die Linke mit 11,4 Prozent. Die FDP wurde mit 5,4 Prozent deutlich häufiger von Jungen* als von Mädchen* gewählt (1,5 Prozent). Während die Piraten und DIE HANNOVERANER mehr Stimmen von den männlichen Teilnehmern erhielten, tendierten die weiblichen Teilnehmerinnen etwas häufiger zur Wahl von Parteien, die aufgrund von Stimmenanteilen unter 1 Prozent unter „sonstige“ zusammengefasst wurden.

³ Das Sternchen wird an die Bezeichnung Jungen* angehängt, um Geschlechtervielfalt sichtbar zu machen. Das Sternchen signalisiert, dass die Kategorie alle Kinder und Jugendliche umfasst, die sich als Jungen* identifizieren.

Abbildung 6: Anteil der gültigen Stimmen pro Partei für weibliche und männliche Teilnehmende



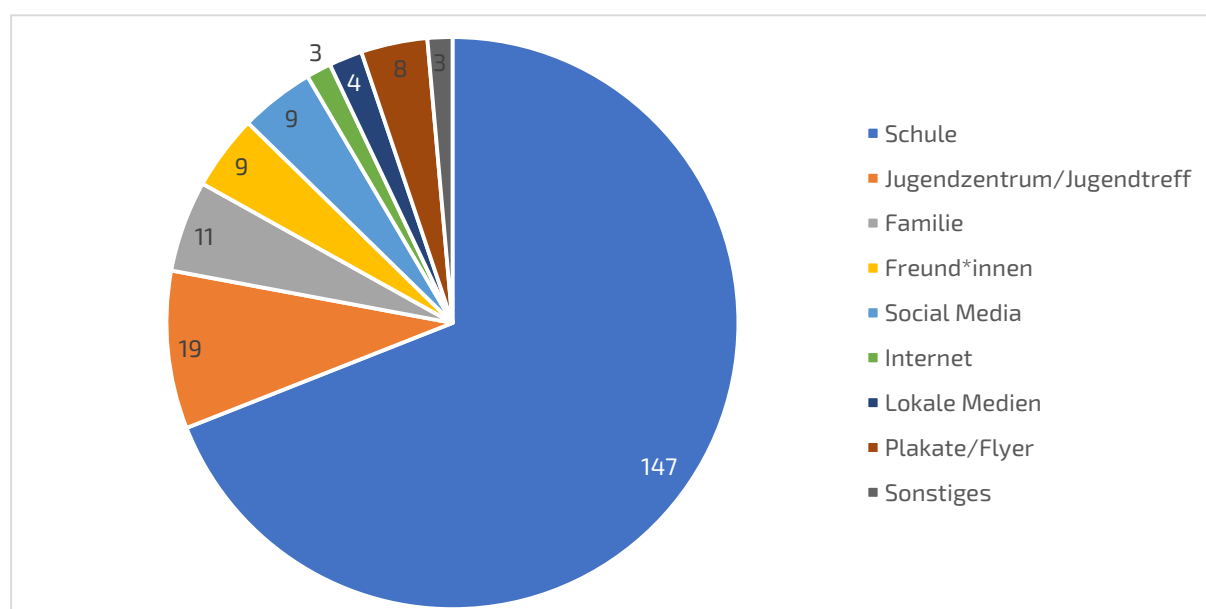
Begleitet wurde die U16-Wahl durch eine Umfrage, durch die in Erfahrung gebracht werden sollte, wie die Teilnehmenden auf die U16-Wahl aufmerksam geworden sind, wie sie sich über Politik informieren und welche Themen ihnen wichtig sind. Die Umfrage wurde online durchgeführt und konnte über das Abscannen eines QR-Codes aufgerufen werden. Kindern und Jugendlichen, ohne eigenes Smartphone, standen in einigen Wahllokalen digitale Endgeräte zur Teilnahme an der Umfrage zur Verfügung. Insgesamt nahmen 212 Kinder und Jugendliche an der begleitenden Umfrage teil. Die Angaben von 25 Teilnehmenden mussten von der Auswertung ausgeschlossen werden, weil die Teilnehmenden über 15 Jahre alt waren oder unplausible Altersangaben gemacht hatten. Von den 187 Teilnehmenden waren 73 weiblich (39,0 Prozent) und 110 männlich (58,8 Prozent); vier Personen machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht (2,1 Prozent). Die teilnehmenden Kinder und Jugendliche waren zwischen 5 und 15 Jahren alt. Das Medianalter lag bei 13 Jahren.

Die überwiegende Mehrheit der Kinder und Jugendlichen, die an der Begleitumfrage teilnahmen, kam aus Garbsen (92) oder Hemmingen (77). Dass somit 90,4 Prozent der Teilnehmenden aus nur zwei regionsangehörigen Städten kamen, ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

Im Vorfeld wurde über unterschiedliche Wege auf die U16-Wahl aufmerksam gemacht. Danach gefragt, wie die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen von der U16-Wahl erfahren hatten, konnten die Kinder und Jugendlichen mehrere Antwortoptionen

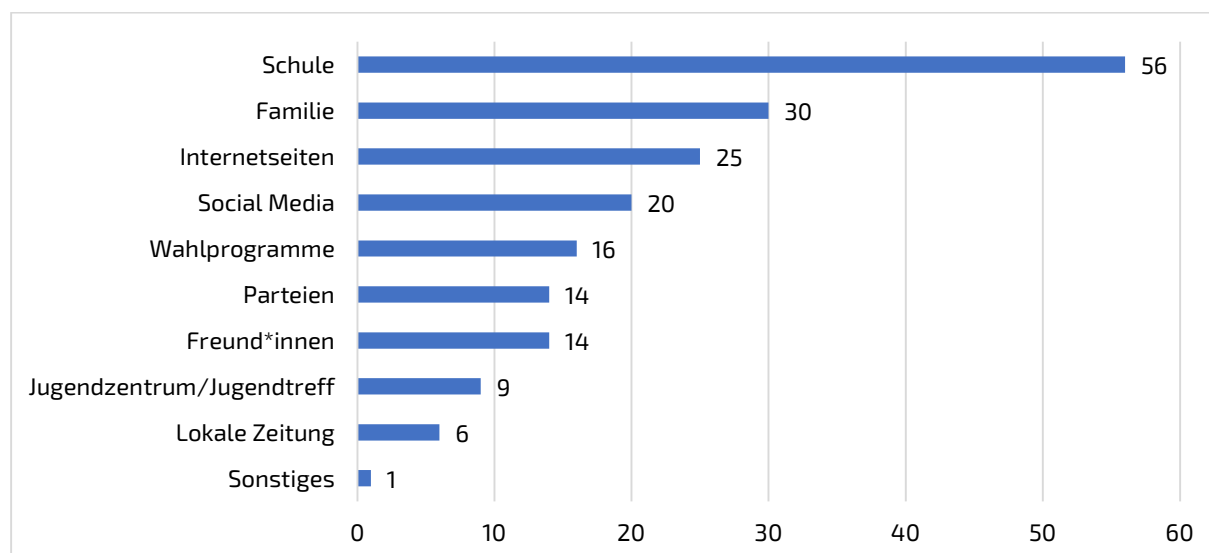
auswählen. Die Schule wurde dabei mit Abstand am häufigsten genannt (147 von insgesamt 213 Nennungen). Weit dahinter folgte mit 19 Nennungen das Jugendzentrum/Jugendtreff und die Familie mit elf Nennungen. Jeweils neun Teilnehmende gaben an, durch Freund*innen oder Social Media von der U16-Wahl erfahren zu haben. Weitere acht Teilnehmende gaben an, über Flyer oder Plakate informiert worden zu sein. Nur drei bzw. vier Kinder gaben an, durch das Internet bzw. durch lokale Medien von der U16-Wahl erfahren zu haben.

Abbildung 7: Anzahl der Nennungen auf die Frage: „Wie hast du von der U16-Wahl erfahren?“ (N=213)



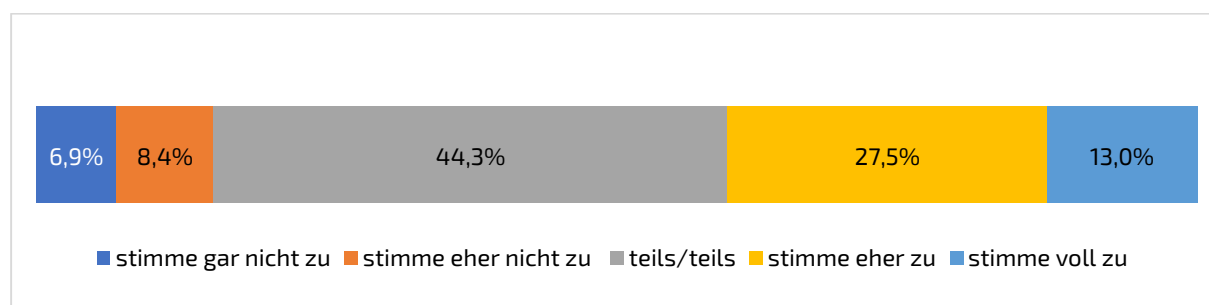
Die Mehrheit der Teilnehmenden (59,4 Prozent) gab an, sich vor der U16-Wahl über die Kommunalwahlen oder die Parteien, die zur Wahl standen, informiert zu haben. Knapp 22 Prozent verneinten die Frage „Hast du dich vor der U16-Wahl über die Kommunalwahlen oder die Parteien, die zur Wahl stehen, informiert?“, weitere 18,7 Prozent gaben darauf keine Antwort. Die Kinder und Jugendlichen, die angaben, sich im Vorfeld über die Kommunalwahlen oder die zur Wahl stehenden Parteien informiert zu haben, gaben am häufigsten an, sich in der Schule informiert zu haben (56 Nennungen). Am zweithäufigsten, aber mit deutlichem Abstand, wurde die Familie 30-mal als Informationsquelle genannt, gefolgt von Internetseiten, die 25-mal angegeben wurden und Internetseiten (20 Nennungen). Jugendzentren, Jugendtreffs und lokale Zeitungen dienten den befragten Kindern und Jugendlichen eher selten zur Information über die Kommunalwahlen oder die antretenden Parteien.

Abbildung 8: Anzahl der Nennungen auf die Frage: „Wo hast du dich informiert?“ (N=191)



Mehr als 40 Prozent der Kinder und Jugendlichen, die die Frage beantwortet haben, sind der Auffassung, dass ihre Interessen von den zur Wahl stehenden Parteien ausreichend berücksichtigt werden. Nur 15,3 Prozent der Befragten finden, dass die Interessen der Kinder und Jugendlichen nicht ausreichend von den Parteien berücksichtigt werden. Allerdings stimmt die Mehrheit der Befragten (44,3 Prozent) dieser Aussagen weder zu, noch lehnt sie sie ab, sondern wählte die Antwortkategorie „teils/teils“. Darüber hinaus ließen 54 Teilnehmende (knapp 29 Prozent) die Beantwortung dieser Frage aus, was ein Hinweis darauf sein könnte, dass die befragten Kinder und Jugendlichen diese Aussage nicht bewerten konnten.

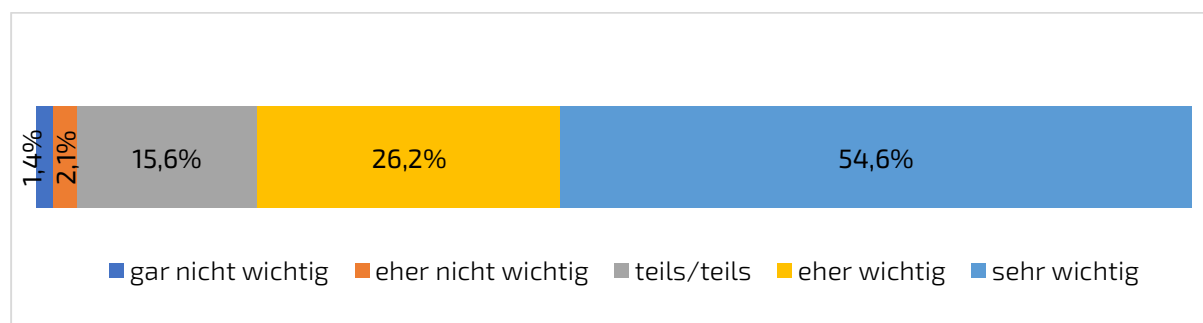
Abbildung 9: Zustimmung zur Frage: „Findest du, dass die Parteien, die zur Wahl stehen, die Interessen von Kindern und Jugendlichen ausreichend berücksichtigen?“, N=131



Deutlich klarer war die Positionierung der befragten Kinder und Jugendlichen bei der Frage „Wie wichtig ist es dir, dass die Meinung von Kindern und Jugendlichen in der Politik vor Ort gehört wird?“. Mehr als die Hälfte der 141 Teilnehmenden (54,6 Prozent), die

diese Frage beantworteten, gab an, dass dies ihnen „sehr wichtig“ wäre; weitere 26,2 Prozent stimmten für „eher wichtig“. Nur 3,5 Prozent der Befragten gaben an, dass es ihnen „gar nicht wichtig“ oder „eher nicht wichtig“ ist, ob ihre Meinung von der Politik vor Ort gehört wird.

Abbildung 10: Beantwortung der Frage: „Wie wichtig ist es dir, dass die Meinung von Kindern und Jugendlichen in der Politik vor Ort gehört wird?“, N=141



Mit der Durchführung der ersten U16-Wahl in der Region Hannover wurde nicht wahlberechtigten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, demokratische Prozesse praktisch zu erleben und ihre Meinung sichtbar zu machen. Dies kann junge Menschen dabei unterstützen, Politik zu verstehen, Unterschiede in Partei- und Wahlprogrammen zu erkennen und sie motivieren, ihre eigenen Interessen zu erkennen und zu formulieren.

Durch die Erfassung der Wahlergebnisse und die Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld und in der Nachbereitung wird die Meinung der jungen Menschen sichtbar gemacht und ihre Beteiligung wertgeschätzt. Der daraus entstehende Austausch ist ein wichtiger Bestandteil von Demokratiebildung und der Auseinandersetzung mit den demokratischen Werten unserer Gesellschaft.